

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSPRAKTIKUM

Wie war es?

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos (es bestehen keine Rechte Dritter an den Fotos) einverstanden Ja

Studierende fragen manchmal nach einer Kontaktmöglichkeit zu ehemaligen Praktikant*innen. Dürfen wir Ihre Kontaktdaten bei Anfragen weitergeben? Ja

Akademisches Jahr 2025/2026

Semester Herbst/Fall 2025/26

Dauer in Monaten 3

Studiengang an der EUF M.Ed. Lehramt an Gymnasien

Fach 1 (nur Lehramt-Studierende) Deutsch

Fach 2 (nur Lehramt-Studierende) Geschichte

Fach 3 (nur Lehramt-Studierende)

Zielland Vietnam

Praktikumsinstitution Internationale Deutsche Schule Ho Chi Minh City

Webseite der Praktikumsinstitution <https://igs-hcmc.org/>

IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

**Wie haben Sie sich auf das Auslandspraktikum vorbereitet?
Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?**

Die Vorbereitungen für mein Auslandspraktikum begannen etwa acht Monate vor dem geplanten Start. Da Praktikumsplätze an deutschen Auslandsschulen sehr begehrt sind, war eine frühzeitige Bewerbung entscheidend. Mein Rat an zukünftige Praktikanten ist hierbei, über den eigenen Horizont hinauszuschauen und sich nicht auf ein bestimmtes Land zu versteifen, sondern vielen Regionen eine Chance zu geben. Schon nach etwa zwei Wochen erhielt ich eine Rückmeldung der International German School Ho Chi Minh City mit der Einladung zu einem Kennenlerngespräch via Zoom. Die Praktikantenkoordinatorin gestaltete das Treffen sehr angenehm und beantwortete kompetent alle meine Fragen, was direkt einen positiven ersten Eindruck hinterließ. Bereits am nächsten Tag folgte die Zusage, womit die intensive bürokratische Phase begann. Dank der Unterstützung durch die Schule, die Universität und das Erasmus-Portal ließen sich Fragen zu Unterkunft, Finanzierung, Versicherungen und notwendigen Dokumenten gut klären. Dennoch war es unerlässlich, selbst den Überblick zu behalten, da die Menge an Formalitäten nicht zu unterschätzen ist. Die Zeit bis zum Abflug verging schließlich wie im Flug, und ehe ich mich versah, startete bereits das erste Treffen mit den anderen Praktikanten vor Ort in Vietnam.

Welche Tipps haben Sie zur umweltfreundlichen An-/Abreise (falls zutreffend)?

Aufgrund der enormen Distanz von etwa 9.500 Kilometern zwischen Deutschland und Vietnam war ein Verzicht auf das Fliegen leider nicht möglich. Einzig die Anreise mit dem Zug zum Flughafen wäre eine umweltfreundliche Möglichkeit.

Wie haben Sie gewohnt und wie sind Sie an Ihre Unterkunft gekommen (selbst gesucht/von Praktikumsinstitution organisiert, WG/andere Unterkunft etc.)?

Die Wohnungssuche war das Thema, das mich wohl am meisten beschäftigt und am Ende auch etwas geärgert hat. Ich wollte gerne alles so schnell wie möglich erledigt haben und habe mich bereits drei Monate vorher um ein Airbnb in der Nähe der Schule gekümmert. Dieses habe ich mir auch für den gesamten Zeitraum gebucht – und darin lag der Fehler. Es ist deutlich besser, sich zunächst für ein bis zwei Wochen etwas zu mieten. Diese Übergangszeit ermöglicht es, sich vor Ort über verschiedene Facebook-Gruppen umzusehen und direkt mit Vermietern in Kontakt zu treten. Auf diese Weise findet man oft modernere und günstigere Apartments als über klassische Buchungsseiten oder Agenturen. Ein Pool und ein Gym gehören dabei fast schon zum Standard.

Wie haben Sie sich sozial vernetzt?

Die Vernetzung vor Ort gestaltete sich sehr unkompliziert, da wir insgesamt zwölf Praktikanten an der Schule waren, die aus den unterschiedlichsten Regionen Deutschlands kamen. Dieser enge Kreis bot einen tollen Rückhalt und ermöglichte einen regen Austausch über unsere Erfahrungen im Ausland. Darüber hinaus nutzte ich diverse Touren und Workshops, um tiefer in das Stadtleben und die lokale Kulinarik einzutauchen. Bei diesen Gelegenheiten ergaben sich immer wieder spontane Begegnungen und nette Gespräche mit anderen Reisenden.

Waren Sie zufrieden mit der Praktikumsinstitution (Räumlichkeiten, Ansprechpartner*innen, etc.) und Ihrer Tätigkeit (Art der Tätigkeiten, Workload, Betreuung etc.)?

Ich war mit meiner Praktikumsinstitution, der International German School Ho Chi Minh City, sehr zufrieden. Die Schule war modern sowie offen gestaltet, und ich habe mich dort direkt wohlfühlt. Auch die Betreuung war hervorragend: Die Praktikantenkoordinatorin war sehr liebevoll, führte mich kompetent durch das erste Gespräch und beantwortete alle wichtigen Fragen. Zu meinen Mentoren hatte ich ebenfalls ein sehr gutes Verhältnis, wodurch der Schulalltag sehr angenehm und schnell verging. Bezüglich meiner Tätigkeit und des Workloads fühlte ich mich als Praktikant voll in den Schulalltag integriert. Meine Aufgaben setzten sich aus der Unterrichtsvorbereitung, der aktiven Mitarbeit im Unterricht sowie der Teilnahme an Konferenzen und verschiedenen schulischen Veranstaltungen zusammen. Zusätzlich übernahm ich Aufsichten, beteiligte mich an AGs oder unterstützte in Fächern, in denen zusätzlicher Bedarf bestand. Eine Besonderheit meiner Arbeit waren die kleinen Lerngruppen in der Sekundarstufe I und II; meine größte Klasse bestand lediglich aus neun Schülern. Dieser enge Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern machte den Unterricht für mich besonders intensiv und lehrreich. Insgesamt bot mir das internationale Umfeld die Möglichkeit, viele wertvolle Erfahrungen für meine eigene Unterrichtsgestaltung zu sammeln.

Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?

Direkt nach der Zusage begann ich zur Vorbereitung einen Vietnamesisch-Sprachkurs an der VHS in Düsseldorf. Das erwies sich als äußerst hilfreich, da ich so bereits ein paar wichtige Vokabeln und Phrasen parat hatte, um beispielsweise Essen zu bestellen. In den größeren Geschäften war Englisch zwar meist die erste Wahl, doch an den lokalen Straßenständen war es ein tolles Gefühl, meine ersten Sprachkenntnisse anzuwenden. Oft reichte dort aber auch eine Kombination aus ein paar vietnamesischen Brocken und der verständnisvollen, wortlosen Kommunikation per Handzeichen aus, um sich problemlos abzusprechen.

Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?

Eine konkrete Situation, die mich besonders geprägt hat, erlebte ich während einer Gruppenarbeitsphase im Unterricht. Die Schüler wechselten ganz natürlich zwischen Deutsch, Englisch und Vietnamesisch, um komplexe historische Sachverhalte zu klären. Als ein Schüler versuchte, einen Fachbegriff auf Deutsch zu erklären, ihm aber das passende Wort fehlte, sprangen seine Mitschüler sofort ein und halfen ihm erst auf Englisch und dann mit einer kurzen vietnamesischen Erklärung weiter, bis er den deutschen Begriff sicher verwenden konnte. Diese fließende Mehrsprachigkeit und die gegenseitige Unterstützung im Klassenzimmer zeigten mir, wie lebendig und bereichernd gelebte Heterogenität sein kann. Es hat meine Sicht darauf verändert, wie Sprache als Brücke und nicht als Barriere im Lernprozess fungiert.

Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert - und warum?

In Bezug auf die Perspektiven auf mein Gastland Vietnam sowie mein Herkunftsland Deutschland hat sich durch das Praktikum einiges verändert: Der Kontrast zwischen dem deutschen Bildungssystem und dem vietnamesischen Alltag hat mir spannende neue Perspektiven auf Schule, Unterricht und Lernkultur eröffnet. Die Arbeit in einem internationalen Schulumfeld erweiterte mein Verständnis für unterschiedliche Lern- und Unterrichtskulturen erheblich. Insbesondere die Erfahrung in den kleinen Lerngruppen der Schule ermöglichte mir einen intensiven Kontakt zu den Schülern, was meine Sicht auf die Gestaltung von Unterricht nachhaltig geprägt hat. Auch meine Wahrnehmung des Gastlandes selbst hat sich gewandelt, da ich eine Kultur kennenlernen durfte, die mir zuvor völlig fremd war. Herausforderungen wie der zunächst chaotisch wirkende Verkehr, das tropische Klima oder die neue Alltagsstruktur haben mich aus meiner Komfortzone geholt. Ich habe gelernt, mich an neue Gegebenheiten anzupassen, wie etwa dem Grundsatz „go with the flow“ im Straßenverkehr zu folgen, was mich insgesamt selbstständiger und flexibler gemacht hat. Zudem hat das Interesse, europäische Geschichte aus einer außereuropäischen Perspektive zu betrachten, meinen Horizont erweitert und mir ermöglicht, diese Sichtweise in einem internationalen Umfeld zu vertiefen.

Wie sah Ihr Alltag vor Ort aus? (Freizeit, Einkaufen, Fortbewegung, Inklusion, ...)

Mein Alltag in Ho Chi Minh City war eine lebendige Mischung aus strukturiertem Schulbetrieb und dem bunten, pulsierenden Leben einer Millionenmetropole. Der berufliche Teil meines Tages begann an der International German School, wo ich fest in das Team integriert war. Mein Vormittag war geprägt von der Unterrichtsvorbereitung, der aktiven Mitarbeit im Unterricht sowie der Teilnahme an Konferenzen. Besonders schätzte ich die kleinen Lerngruppen in der Sekundarstufe, die einen sehr intensiven Kontakt zu den Schülern ermöglichten. In den Pausen gehörte ein kurzer Gang zum Stand um die Ecke fast schon zum Ritual, um mich mit einem typischen Salzkaffee für den restlichen Tag zu stärken. Zum Mittagessen wurde ich in der Mensa der Schule kostenlos verpflegt. Die Fortbewegung in der Stadt war ein Erlebnis für sich. Anfangs verließ ich mich fast ausschließlich auf die App „Grab“, um mir kostengünstig Moped-Taxis zu rufen. Mit der Zeit wurde ich jedoch mutiger und besorgte mir ein eigenes Moped, was mir eine enorme zeitliche Flexibilität verschaffte. Ich lernte schnell, dass man im scheinbaren Verkehrschaos am besten vorankommt, wenn man dem Grundsatz „go with the flow“ folgt und sich einfach dem fließenden Rhythmus der tausenden anderen Roller anpasst. In meiner Freizeit tauchte ich tief in die vietnamesische Kultur ein. Den Feierabend verbrachte ich häufig damit, die kulinarische Vielfalt der Stadt zu erkunden. Gerichte wie Phở, Bánh Mì oder die knusprigen Crêpes Bánh Xèo waren nicht nur unglaublich lecker, sondern auch sehr preiswert. Auch das Angebot an exotischen Früchten wie Mangosteen, Longan oder Zimtapfel begeisterte mich immer wieder. Beim Einkaufen auf lokalen Märkten oder in kleinen Läden lernte ich den vietnamesischen Lebensstil hautnah kennen. Besondere Highlights waren die sozialen Aktivitäten außerhalb der Schulzeit, wie das gemeinsame Weihnachtssingen oder festliche Essen auf Einladung der Schulleitung, die mir zeigten, wie herzlich die Atmosphäre vor Ort ist. Obwohl die Anpassung an das tropische Klima und den neuen Rhythmus anfangs eine Herausforderung war, wurde dieser bunte Alltag für mich sehr schnell zur geliebten Selbstverständlichkeit.

Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (Projekte, Initiativen, Alltagsleben)?

In einer schnell wachsenden Metropole wie Ho Chi Minh City ist ein umweltfreundlicher Lebensstil eine Herausforderung, aber durchaus möglich. Mein wichtigster Tipp für das Reisen ist die Nutzung des Bussystems. Wenn man innerhalb Vietnams reisen oder das angrenzende Kambodscha besuchen möchte, bieten die sogenannten „Sleeper Buses“ eine hervorragende und deutlich umweltfreundlichere Alternative zu Inlandsflügen. Sie ermöglichen es, selbst weite Distanzen über mehrere Stunden hinweg komfortabel zu überwinden. Im Alltagsleben lässt sich Nachhaltigkeit vor allem durch das Konsumverhalten steuern. Anstatt in großen Supermärkten einzukaufen, wo fast alles in Plastik verschweißt ist, empfehle ich den Besuch lokaler Märkte. Hier kann man frische, regionale Lebensmittel oft unverpackt kaufen.

Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Visum (falls zutreffend), Reise, Unterkunft (pro Monat), Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Bücher)?

Finanziell war mein Aufenthalt eine Herausforderung, da ich im Vergleich zu anderen Mitpraktikanten, die ein DAAD-Stipendium erhielten, mit einem geringeren Budget auskommen musste. Das Erasmus-Stipendium war eine enorme Hilfe, deckte jedoch nur einen Teil der Gesamtkosten. Allein meine Fixkosten, bestehend aus den Flügen, der Miete für mein Airbnb, dem Visum und der Auslandsrankenversicherung, beliefen sich auf rund 2.500 €. Damit war bereits mehr als die Hälfte des gesamten Stipendiums aufgebraucht, noch bevor der eigentliche Alltag begann. Die monatlichen Ausgaben für Lebensmittel und das Essen außerhalb hielten sich glücklicherweise in Grenzen, da Vietnam in dieser Hinsicht sehr preiswert ist und man an Straßenständen bereits für ein paar Euro hervorragend essen kann. Dennoch schlugen die privaten Ausgaben für die Freizeitgestaltung und das Reisen innerhalb Asiens deutlich zu Buche. Da ich die einmalige Chance nutzen wollte, die Region zu erkunden, fielen hier zusätzliche Kosten an, die mein Budget stark beanspruchten. Insgesamt sollte man für ein Praktikum in Vietnam trotz der geringen Lebenshaltungskosten vor Ort ein gewisses finanzielles Polster mitbringen, um die Fixkosten und Reiseambitionen decken zu können.

Sie waren als Studierende*r der Europa-Universität Flensburg im Ausland und haben eine Erasmus+ Förderung der Europäischen Union erhalten. Inwiefern hat sich durch den Auslandsaufenthalt Ihre Sicht auf Europa verändert? Welche neuen Erkenntnisse über europäische Werte haben Sie während Ihres Auslandspraktikums gewonnen? Falls Sie ein Schulpraktikum gemacht haben: Wie hat sich Ihre Sicht auf das Unterrichten an einer Schule geändert? Welche neuen Erkenntnisse haben Sie über den Umgang mit kultureller, sprachlicher und anderen Aspekten der Heterogenität in Schulklassen gewonnen?

Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?

Fazit: Würden Sie ein Praktikum an Ihrer Praktikumsinstitution empfehlen? Aus welchen Gründen?

Durch den Blick aus der Ferne auf Europa wurde mir bewusst, dass unsere Werte und die europäische Geschichte keine Selbstverständlichkeit sind, sondern weltweit als prägende Bildungs- und Kulturideale wahrgenommen werden. Die Förderung durch Erasmus+ war für mich dabei der greifbare Beweis für europäische Solidarität, da sie dieses Abenteuer erst ermöglichte. In der Schule hat sich meine Sicht auf das Unterrichten grundlegend gewandelt. Durch die extrem kleinen Lerngruppen erlebte ich, wie wichtig intensive Beziehungsarbeit für den Lernerfolg ist. Der Umgang mit Heterogenität wurde hier zum lebendigen Alltag: Ich sah, wie Schüler ganz natürlich zwischen Deutsch, Englisch und Vietnamesisch wechselten, um sich gegenseitig zu unterstützen. Diese sprachliche Vielfalt habe ich nicht als Barriere, sondern als enorme Ressource schätzen gelernt. Mein Fazit für das Unterrichten in einem solchen Umfeld ist, dass man Offenheit und Flexibilität braucht, um die Potenziale einer kulturell gemischten Klasse voll auszuschöpfen.

Rückblickend war meine beste Erfahrung definitiv das tiefe Eintauchen in die Schulgemeinschaft außerhalb des reinen Unterrichts. Besonders das gemeinschaftliche Weihnachtssingen und das ausgiebige Weihnachtsessen auf Einladung der Schulleitung sind mir in bleibender Erinnerung geblieben. In diesen Momenten spürte ich eine unglaubliche Herzlichkeit, die weit über ein professionelles Arbeitsverhältnis hinausging. Auch die Arbeit mit den extrem kleinen Lerngruppen von maximal neun Schülern war ein absolutes Highlight, da ich so eine Beziehungsarbeit leisten konnte, die im deutschen Großklassen-Alltag oft zu kurz kommt. Die schlechteste Erfahrung war ganz klar mein voreiliges Vorgehen bei der Wohnungssuche. Dass ich bereits drei Monate vorab ein Airbnb für den gesamten Zeitraum gebucht hatte, erwies sich als einschränkend und teuer. Während ich in meiner fest gebuchten Unterkunft saß, sah ich, wie andere Praktikanten vor Ort viel modernere Apartments mit besserer Anbindung über Facebook-Gruppen fanden. Dieser organisatorische Fehler hat mich anfangs sehr geärgert, war aber letztlich eine wichtige Lektion in Sachen Flexibilität. Meine Wohnung war einfach zu teuer, für das was es war. Und da ich nicht das größte Budget hatte, hat es mich doppelt geärgert. Besonders wichtig ist mir noch ein Hinweis zum menschlichen Miteinander: Vietnamesen wirken anfänglich vielleicht etwas reserviert, blicken einen manchmal grimmig an oder starren nur. Das darf man ihnen aber keinesfalls böse nehmen. In meiner Erfahrung half immer ein freundliches Lächeln oder ein kurzes Nicken und schon lächelten sie aufrichtig zurück. Diese Offenheit und Freundlichkeit haben meinen Einstieg in die vietnamesische Kultur letztlich sehr erleichtert.

Rückblickend würde ich ein Praktikum an der International German School Ho Chi Minh City definitiv empfehlen, da es für mich sowohl fachlich als auch persönlich eine sehr bereichernde Erfahrung war. Ein wesentlicher Grund für meine Empfehlung ist das moderne und offene Schulumfeld, in dem ich mich von Anfang an sehr wohlfühlt habe. Besonders hervorzuheben sind die kleinen Lerngruppen in der Sekundarstufe, die einen intensiven Kontakt zu den Schülern ermöglichen und den Unterricht dadurch besonders lehrreich machen. Zudem bietet die Institution eine hervorragende Betreuung durch Mentoren und Koordinatoren, die einen kompetent durch den Schulalltag begleiten. Auch die Einbindung in das soziale Leben der Schule, wie beispielsweise durch gemeinsame Weihnachtsessen oder Schulveranstaltungen, schafft eine sehr herzliche Atmosphäre. Abgesehen von der Schule ist Vietnam als Standort ideal, um die eigene Komfortzone zu verlassen und durch Herausforderungen wie das tropische Klima oder den lebhaften Verkehr an Selbstständigkeit und Flexibilität zu gewinnen. Die Chance, eine völlig neue Kultur und Denkweise kennenzulernen, während man gleichzeitig in vertrauten schulischen Strukturen arbeitet, macht dieses Praktikum zu einer einzigartigen Erfahrung.

IHRE FOTOS

Abschließend können Sie an dieser Stelle Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Berücksichtigen Sie bei der Fotoauswahl, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

Bitte beachten Sie, dass auf den Fotos neben Landschafts- und Gebäudeaufnahmen keine Personen außer Ihnen selbst zu sehen sind! Sollten Sie Fotos mit anderen Personen hochladen, kann der Bericht leider nicht veröffentlicht werden.

Foto (1)

Foto (2)

Foto (3)

Foto (4)

Foto (5)

Foto (6)

**Hier haben Sie die Möglichkeit,
Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos einzugeben**